



M o n t a g , a m 6 . F e b r u a r 1 8 3 7 .

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung und gedruckt in der Gärtner'schen Buchdruckerei.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

D e r B e t t l e r .

(Fortsetzung.)

2.

Kommen Sie endlich, liebe Babette? — rief Cäcilie dem jungen Mädchen entgegen — Die Dunkelstunde ist schon angebrochen und es wird spät, wenn wir noch ein wenig an die Luft gehen wollen. Den ganzen Tag habe ich hinüber nach Ihrem Hause geblickt, aber sie ließen sich nicht sehen, und ich konnte meine Arbeiten durchaus nicht verlassen. Wo haben Sie so lange verweilt?

Ach, Fräulein Gilli, Eins ist auf das Andere gekommen. Ich habe unsere Zimmer eingerichtet, denn das ganze Alumneum wird bei uns wohnen, zwölf Mann, denken Sie sich nur, in unserm beschränkten Hause! Der Lehnrichter wollte sie aufnehmen, aber der Vater giebt's nicht zu, denn er hat eine unauslöschliche Vorliebe für Alles, was lateinisch spricht und Noten singt. Alsdann probirte ich meine Solo's, durch die ich bei der Hochzeit glänzen werde, damit ich nur auch etwas von Ihrem Feste abbekomme. Endlich kam ein Bettler, ein junger, hübscher Mann, aber recht verwildert und unbändig. Er sang ein Lied an unserer Thür, es ist wahr, mit guter Stimme und großem Gefühl. Der Vater ging nun nicht ab, der Bursche mußte herein, mußte mehr singen und bei uns Abendbrot essen. Dabei hätte er ihn nun gern bekehrt, hätte den Bagabonden gern zurückgehalten, um einen Sänger aus ihm zu bilden. Alle Anerbietungen waren vergeblich. Der junge Mensch ließ sich nicht bewegen, irgend

einen Antrag anzunehmen. Alles, was wir erreichten, war das Versprechen, daß er manchmal wiederkomme. Er hatte wunderschöne Augen, und seine Niedrigkeit lag bei weitem mehr in seinem Anzuge, als in seinem Wesen und Benehmen. Er hat mir recht artig die Hand geküßt.

Sieh doch, — antwortete die Freundin — wie leicht Sie zu bestechen sind! Selbst ein Bagabond kann Ihr Wohlgefallen erregen, wenn er sich mit Galanterie benimmt. Kommen Sie, daß wir noch ein Viertelstündchen in dem Parke lustwandeln, da können wir mehr von Ihrer neuesten Eroberung sprechen, die einen gewissen Candidaten sehr beunruhigen wird.

Nein, Sie mißverstehen mich, Fräulein Gilli, einen angenehmen Eindruck hat der Bettler nicht auf mich gemacht, mehr einen traurigen. Ich denke, es muß ein sehr unglücklicher Mensch seyn.

Wenigstens ein recht lieberlicher, Babette, sonst hätte er wohl einen anderen Lebensweg eingeschlagen.

Die beiden Mädchen gingen in den Park hinab. Die Abendnebel zogen unter den Bäumen in leisen Düften hervor, die Vögel sangen feierlicher, die Weihe der Nacht kam vom Himmel niedergestiegen, die müde Erde zu segnen und zu erquickern. Unter den Hecken war es schon ganz dunkel, und aus dem Dorfe nur schollen noch manchmal Töne des Lebens herauf. Die zarten Frauengestalten schlossen sich fester aneinander und flüsteren eben so leise wie die Luft, die mit den Blättern spielte. Sie sprachen allerlei heimliche, trauliche Dinge.

Ich weiß nicht, wie selig bang, wie wonnevoll drückend